

„Gold Standard“ Lasersystem

Die Laserzahnheilkunde gehört nach wie vor zu den interessantesten Segmenten innerhalb des internationalen Dentalmarktes. Das Jahr 2005 beschert uns wieder die Leitmesse des Dental Business, die IDS. Auch 2005 wird sie wieder zukunftsweisend Weichen stellen und Impulse geben, als erfolgreiche Präsentationsplattform und als Treffpunkt für alle Marktbeteiligten rund um die Zahnmedizin.

KATJA KUPFER/LEIPZIG

Die IDS 2005 wird – das steht bereits jetzt fest – erneut zum Top-Ereignis für die dentale Welt, zum globalen Branchentreff ersten Ranges und zur Innovationsbörse, auf der die Hightech-Produkte wieder einen Blick in die Zukunft der Zahnbehandlung und des Zahn-

ersatzes gestatten. Die Redaktion des Laser Journals sprach bereits im Vorfeld der IDS mit Referenten über die derzeitige Situation am deutschen Markt und Entwicklungstrends auf dem Gebiet der Laserzahnheilkunde.

Dr. Georg Bach, Chefredakteur Laser Journal

Durch die Präsenz aller weltweit agierenden Dentallaserhersteller werden eindrucksvoll neben der Vielzahl verfügbarer Wellenlängen für die Zahnheilkunde auch eindrucksvoll die entsprechenden Dentallaser-Geräte im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Zeiten, in de-



Dr. Georg Bach

nen Dentallaser nichts anderes als allenfalls modifizierte, wenn nicht gar baugleiche Geräte aus anderen ärztlichen Disziplinen waren, gehören der Vergangenheit an. Mehr und mehr Hersteller bauen extra für den Einsatz in der Zahnmedizin konzipierte Geräte, nicht nur Gehäuse, Faserleitungen, besonders auch Handstücke und Applikatoren sind hier zu erwähnen. Der Einsatz des Lasers in der Parodontologie und der Periimplantitistherapie ist zwischenzeitlich nicht nur unumstritten, dieser stellt auch den Gold Standard dar. Die ebenfalls ausgezeichneten Laser für Weichteilchirurgie können ebenfalls als etabliert bezeichnet werden. Grund für diese sehr erfreuliche Entwicklung ist unter anderem die Arbeit zahlreicher deutscher Laser-Arbeitsgruppen, die zusammen mit Brasilien, Japan und den USA sicherlich zu den „Großen der Branche“ zählen. Zweifellos rückt die Hartsubstanzbearbeitung mit Laser in den Vordergrund des Interesses. Ablativ wirkende Laser werden mehr und mehr im Sinne der Zahnhartsubstanzpräparation, aber

auch der Laser-Kürettage eingesetzt. Der Er:YAG und der Er,Cr:YSGG werden eine deutliche Ausweitung ihres Indikationsspektrums erfahren und eine breitere Anwenderschaft finden als dies momentan der Fall ist. Die etablierten Dioden- und CO₂-Laser, die mit auf eine treue Anwenderschaft zählen können, werden ihre Position behaupten. Interessant ist auch die in jüngster Zeit zu verzeichnende Renaissance des Nd:YAG-Lasers, der in den vergangenen Jahren eher ein Außenseiterdasein fristete! Gänzlich neue Wellenlängen hingegen sind für die Zahnheilkunde nicht zu erwarten.

Dr. med. dent. Michel Vock, Zahnarzt

Die IDS bringt eine unübersehbare Menge von Neuigkeiten auf dem Dentalmarkt. Auch auf dem Sektor „Laser“ werden immer neue Technologien und Entwicklungen dem Kunden preisgegeben. Doch leider allzu oft werden dem Käufer Therapien und Möglichkeiten versprochen, die der neu gekaufte Laser dann leider nicht in die Tat umsetzen kann. Wieder ist der Käufer der Betrogene und der Verkäufer der Glückliche. Wie kann man diesem Dilemma entkommen? Gerade auf dem Lasersektor werden in den Prospekten Behandlungsweisen dargestellt, die niemals den versprochenen Erfolg bieten können, da schlichtweg nur verkaufsorientiert informiert wird und nicht kundenorientiert. Diese Verkaufspolitik hat dem Laser schon einmal fast das Leben in der Zahnheilkunde gekostet. Eigentlich kann man dieser Fehlinformation nur entkommen durch eigenes Studium der Literatur, Besuch von Laserkongressen oder Empfehlungen durch erfahrene Laseranwender. Die Laserzahnheilkunde ist momentan soweit wie noch nie und bringt Erfolge in jeder Sparte der Zahnmedizin. Die deutschsprachigen Universitäten Europas sind in sehr großem Maße am Erfolg des Lasers in der Zahnheilkunde beteiligt. Aber auch Forschungen aus Übersee haben interessante Neuigkeiten in den Therapiemöglich-